

Rheininger Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonn.

nentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Eltviller Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 4.00 für Eltville und umliegende
Gebiete (einschl. Porto und Postgebühren).

Druck und Verlag von Marie Voegelé in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Wagelgen werden für die Dienstagsnummern bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummern bis Freitag-Abend abgeholt.

N^o 61.

Eltville, Dienstag, den 1. August 1916.

47. Jahrg.

Aufruf an das deutsche Volk.

WB. Berlin, 31. Juli. (Amtlich) Seine Majestät der Kaiser hat an den Reichskanzler folgenden Erlaß gerichtet:

Zum zweiten Male kehrt der Tag wieder, an dem mich die Feinde zwingen, Deutschlands Söhne zu den Waffen zu rufen, um die Ehre und den Bestand des Reiches zu schützen. Zwei Jahre beispiellosen Heldentums in Taten und Leiden hat das deutsche Volk durchgemessen, Heer und Flotte haben im Verein mit den treuen und tapferen Bundesgenossen in Angriff und Abwehr den höchsten Ruhm erworben. Viele Tausende unserer Brüder haben ihre Treue gegen das Vaterland mit ihrem Blut besiegelt. In Ost und West bestehen unsere heldenmütigen Feldmären in unerschütterlicher Festigkeit dem gewaltigen Ansturm des Gegners. Unsere junge Flotte hat am ruhmreichen Tage von Skagerrak der englischen Armada einen harten Schlag versetzt.

Beachtend stehen mir die Taten nie ermüdender Opferbereitschaft und treuer Kameradschaft an der Front vor Augen. Aber auch daheim ist Heldentum: bei Mann und Frau, bei jung und alt, bei allen, die Trauer und Sorge still und tapfer tragen, die ordnen helfen, um die Leiden des Krieges zu mildern, in der Arbeit derer, die Tag und Nacht unermüdlich schaffen, um unsere kämpfenden Brüder im Schützengraben und auf der See mit allem notwendigen Rüstzeug zu versorgen. Die Hoffnung der Feinde, uns in der Herstellung von Kriegsmitteln zu überflügeln, wird ebenso zuschanden werden wie ihr Plan, durch Hunger zu erzwingen, was ihr Schwert nicht kann. Auf Deutschlands Fluren lohnt Gottes Gnade des Landmanns Fleiß mit reicherer Frucht als wir zu hoffen wagen. Süd und Nord weiteffern darin, die rechten Wege für eine brüderliche Verteilung von Nahrung und andern Lebensbedarf zu finden. Allen, die draußen und daheim für Volk und Heimat kämpfen und streiten, ihnen allen gilt mein heißer Dank. Noch liegt Schwere vor uns. Zwar regt sich nach den furchtbaren Stürmen zweier Kriegsjahre die Sehnsucht nach dem Sonnenschein des Friedens in jedem menschlichen Herzen. Aber der Krieg dauert fort, weil die Lösung der feindlichen Nachhaken auch heute noch Deutschlands Vernichtung ist. Auf unsere Feinde allein fällt die Schuld des weiteren Blutvergießens.

Niemals hat mich die feste Zuversicht verlassen, daß Deutschland trotz der Ueberzahl seiner Gegner unbezwingbar ist, und jeder Tag befestigt sie aufs neue. Das deutsche Volk weiß, daß es um sein Dasein geht. Es kennt seine Kraft und vertraut auf Gottes Hilfe. Darum kann nichts seine Entschlossenheit und Ausdauer erschüttern. Wir werden diesen Kampf zu einem Ende führen, das unser Reich vor einem neuen Ueberfall schützt und der friedlichen Arbeit deutschen Geistes und deutsche Hände für alle Zukunft ein freies Feld sichert. Frei, sicher und stark wollen wir wohnen unter den Bäumen des Erdballs. Dieses Recht soll und wird uns niemand rauben.

Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Großes Hauptquartier, den 31. Juli 1916.

Wilhelm I. R.

An den Reichskanzler.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 30. Juli, vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Das feindliche Feuer ist zwischen Ancre-Bach und Somme zu größter Heftigkeit gesteigert. Englische Teilangriffe bei Pozieres und Longueval blieben ergebnislos. Südlich der Somme und östlich der Maas lebhaftes Artilleriekämpfe.

Bei La Chalade (Westargonnen) setzte Leutnant Baldamus seinen fünften Gegner im Luftkampf außer Gefecht, außerdem wurde je ein feindliches Flugzeug am Ostrand der Argonnen und östlich von Senheim abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Südliche feindliche Patrouillen wurden durch Feuer am Uebersteigen der Düna gehindert.

Bahnanlagen an der mit Truppentransporten belegten Strecke Wilejka—Molodczno—Minsk, sowie vor der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

der Bahnhöfe Bogorjela und Horodzieja wurden erfolg-

reich mit Bomben belegt. — Am Abend brach ein russischer Angriff südlich Strobowa in unserem Feuer erfolglos zusammen.

Heeresgruppe des Generals von Linfgen.

Die feindlichen Angriffe haben an Ausdehnung und Stärke noch zugenommen. Sie erstreckten sich mit Ausnahme einzelner Abschnitte auf die Front von Stobhyswa (am Stokob nordöstlich von Rowel) bis westlich von Veresieczko. Sie sind unter ungeheuren Verlusten für den Angreifer meist im Sperrfeuer gescheitert. Nur an wenigen Stellen der großen Front ist es zum Nahkampf gekommen, eingebrungener Feind wurde durch Gegenstoß wieder zurückgeworfen, oder seinem Fortschreiten ein Ziel gesetzt. Nachts wurde die längst beabsichtigte Zurücknahme der Truppen aus dem nach Osten vorspringenden Stokob-Bogen nördlich der Bahn Rowel—Rowno auf die kurze Schne ohne Störung durch den Gegner durchgeführt.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Auch gestern haben russische, zum Teil starke Angriffe nordwestlich und westlich von Buczacz keinerlei Erfolg gehabt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung

WTB. Großes Hauptquartier, 31. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die englischen Unternehmungen bei Pozieres und Longueval erstreckten sich bis in den gestrigen Tag, sie leiteten einen neuen großen englisch-französischen Angriff ein, der zwischen Longueval und der Somme am Morgen unter Einsatz von mindestens sechs Divisionen einheitlich erfolgte, während er zwischen Pozieres und Longueval tagsüber durch unser Sperrfeuer niedergehalten wurde und erst abends in Einzelangriffen mit ebenfalls sehr starken Kräften zur Durchführung kam. Ueberall ist der Feind unter schwersten blutigen Verlusten abgewiesen worden, kein Fuß Boden hat er gewonnen. Wo es zu Nahkämpfen kam, sind sie dank dem schneidigen Draufgänger baltischer und sächsischer Truppen, sowie tapferer Schleswig-Holsteiner, zu unseren Gunsten entschieden; zwanzig

Im Westenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit

von Rudolf Zollinger.

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„In dieser Hinsicht, denke ich, dürfen Sie vollkommen beruhigt sein, Herr Professor! Ganz abgesehen davon, daß mir Fräulein von Raven zu denjenigen jungen Mädchen zu gehören scheint, für deren moralisches Wohlergehen kein Mensch erst eine Bürgschaft zu übernehmen braucht.“ Er geleitete den Besucher hinaus; aber als er dann die Tür hinter ihm geschlossen hatte, ging es ihm wieder durch den Sinn:

„Sie duldet meine Küsse, obwohl sie sich noch für die Verlobte eines andern hielt —; ob Professor Grünwald seine Bürgschaft nicht doch vielleicht bereuen würde, wenn er es wüßte?“

Eine halbe Stunde später brachte der Postbote Erich einen Brief mit dem Münchener Ortsstempel. Es war das erste Mal, daß er Herthas Handschrift sah, und doch redete er sich ein, daß er diese schlanken, zierlichen und doch so bestimmten Züge auch unter anderen Umständen sofort als die ihrigen erkannt haben würde! Aber merkwürdig! So heftig und beinahe unerträglich die Ungeduld gewesen war, mit der er dem Eintreffen dieses Briefes ent-

gegengerast hatte, so schwer konnte er sich jetzt entschließen, ihn zu erblicken. Jetzt, da er wußte, daß er die Entscheidung in den Händen hielt, war all seine geistige Fröhlichkeit und Zuversicht mit einem Mal wie weggeblasen aus seinem Herzen! Und vielleicht zum ersten Male seit seinen Knabenjahren ertappte er sich auf einer Anwendung wirklicher Feigheit, die abzuschütteln es einer energischen Willensanstrengung bedurfte.

Er ließ sich vor dem Schreibtisch in einer Ecke des großen Atelierraumes nieder und schnitt langsam den Briefumschlag auf.

Schon die Anrede wollte ihm nicht gefallen; denn sie lautete:

„Mein lieber Freund!“

Hastig drehte er den eng beschriebenen Bogen, um nach der Unterschrift auf der vierten Seite zu spähen. Und als er da lesen mußte:

„In steter Freundschaft

Ihre

Hertha von Raven“

— da wußte er, daß dieser Brief dazu bestimmt war, ihm eine grausame Enttäuschung zu bereiten. Aber er biß die Zähne zusammen und las ihn von Anfang bis zu Ende.

Er lautete:

„Mein lieber Freund! Ich habe Ihnen Wahrheit versprochen — da ist sie! Und sie heißt: Ich kann niemals die Ihrige werden. Vielleicht wäre es am besten, wenn ich mich auf diese sechs Worte beschränkte; ja, es wäre vielleicht sogar meine Pflicht. Aber ich bin Ihnen eine Erklärung meines gestrigen Verhaltens schuldig — eine Erklärung, von der ich freilich nicht erwarten darf, daß sie Ihnen auch als eine Rechtfertigung erscheinen werde. Denn ich selbst bin weit entfernt, sie dafür zu halten. Ich sagte Ihnen schon gestern, daß ich verlobt bin; aber ich sagte es Ihnen um einige Minuten später, als ich es hätte tun müssen. Dafür gibt es keine Entschuldigung! Ob es sich bei wohlwollender Prüfung wenigstens begreifen läßt, mögen Sie beurteilen, nachdem Sie die folgenden Zeilen gelesen haben. Ich bin die Tochter eines ostpreussischen Gutsbesizers, eines Mannes, der sich vor Jahrzehnten nur sehr ungern entschloß, den Säbel mit der Pflugschar zu vertauschen. Er hatte nie mit dieser Möglichkeit gerechnet; denn er war der jüngste von drei Brüdern gewesen, die ihm nach dem natürlichen Verlauf der Dinge bei der Uebernahme des alten Familienbesitzes hätten vorangehen müssen. Aber der älteste Bruder fiel im Duell mit einem russischen Grafen, und der zweite starb auf etwas geheimnisvolle Weise nach sehr kurzer Krankheit in Rizza. Mein Vater mußte seinen Abschied nehmen, um Wallente zu bewirtschaften. Aber er fand die denkbar un-

Offiziere, 769 Mann des Gegners wurden gefangen genommen, 13 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Südlich der Somme Artilleriekämpfe.

In der Gegend von Brunay (Champagne) brach ein schwächerer französischer Angriff in unserem Feuer zusammen.

Deutlich der Maas verstärkte sich das Artilleriefeuer mehrfach zu größter Heftigkeit. Südlich des Werkes Thiaumont fanden kleine Handgranatenkämpfe statt.

Ein feindlicher Fliegerangriff auf Conflans wurde mit Feuer auf Pont-a-Mousson beantwortet. Ein auf Mühlheim in Baden angelegtes französisches Flugzeuggeschwader wurde bei Neuenburg am Rhein von unseren Jockern gestört, in die Flucht geschlagen und verfolgt. Das feindliche Führerflugzeug wurde nordwestlich von Mühlhausen zum Absturz gebracht.

Leutnant Hoehndorf setzte nördlich von Bapaume den ersten Leutnant Wintgens südlich von Peronne den zwölften Gegner außer Gefecht. Je ein französischer Doppeldecker ist westlich von Pont-a-Mousson und südlich von Thiaumont (dieser durch Abwehrfeuer) abgeschossen.

Deutlicher Kriegsschauplatz.

Weiterseits von Friedrichstadt wurden russische Aufklärungsabteilungen abgewiesen.

Angriffe gegen unsere Kanallinie westlich von Logisch und bei Nobel (am Sturmia, südwestlich von Pinsk) sind gescheitert.

Die gegen die

Heeresgruppe des Generals v. Linzungen

fortgesetzten starken Anstürme der russischen Truppenmassen sind auch gestern siegreich abgewehrt worden; sie haben dem Angreifer wiederum die größten Verluste eingetragen. Den Hauptdruck legte der Feind auf die Abschnitte beiderseits der Bahn Nowel-Sarny, zwischen Witoniez und der Turpa, südlich der Turpa und beiderseits der Wipa. Ein heute vorbereiteter Gegenangriff warf den bei Zaracz (südlich von Stobychwa) vorgehenden Feind zurück. Soweit bis jetzt festgestellt, wurden gestern 1229 Russen, (darunter 9 Offiziere) gefangen genommen.

Unsere Fliegergeschwader haben während der letzten Kampftage dem Gegner durch Angriffe auf Untertunfische, marschierende und bivouakierende Truppen, sowie die rückwärtigen Verbindungen erheblichen Schaden zugefügt.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

In Fortsetzung der Angriffe im Abschnitt nordwestlich und westlich von Bucacz gelang es den Russen an einzelnen Stellen in die vorderste Verteidigungslinie einzudringen; sie sind zurückgeworfen. Alle Angriffe sind siegreich abgewehrt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Ein neuer Luftangriff auf England.

WTB. Berlin, 29. Juli. In der Nacht vom 28. zum 29. Juli hat ein Marineluftschiffgeschwader den mittleren Teil der englischen Ostküste angegriffen und dabei die Bahnanlagen von Lincoln, Industrie-Anlagen bei Norwich, die Flottenstützpunkte Grimsby und Immingham, sowie Vorporkensfahrzeuge vor dem Humber mit Bomben belegt. Ein Leuchtturm an der Humbermündung wurde vernichtet. Trotz Beschädigung mit Brandgeschossen sind alle Luftschiffe unbeschädigt in ihre Heimat zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Schlacht in Wolhynien.

Bei der Armee Linzungen, 30. Juli.

Die heftigen Kämpfe, die sich, wie berichtet, gestern

etwas nördlich der Eisenbahn Nowel-Sarny sowie im vorgehenden Frontraum des Stoboch-Anies von Roszowa anspannen, setzten sich auch in der Nacht fort. In den Abendstunden gelang es bei Zaracz, südlich von Stobychwa, den über Stoboch vorgehenden Feind zurückzuschlagen, wobei er über 200 Gefangene in unsere Hand ließ. Die Angriffe westlich Roszowa veranlassten uns, die dortige österreich-ungarische Front etwas in westlicher Richtung vorbereitete Stellung zurückzunehmen, wodurch die bisher in den Stoboch-Bogen vorspringende Linie wesentlich verstärkt wird. Bei Swidniki sowie im ganzen Abschnitt um die Bahn Nowel-Nowo herrschte gestern und in der Nacht Ruhe, dagegen erlitten die Russen weiter südlich im Raume vor Kisieln gestern eine schwere Niederlage. Sie setzten dort in schmalem Gefechtsraume ein ganzes Korps zum Durchbruch an, um die über Rakowicz-Turysk nach Nowel zu führenden Straßen zu gewinnen. Unsere Truppen bereiteten ihnen hier einen vernichtenden Empfang. Drei dünnere Sturmwellen des Feindes bildeten die Spitze. Dahinter folgten in Gruppenkolonnen geschlossene Verbände und hinter ihnen kamen 20 Wellen Stürme an. In diese gewaltigen Massen schlug schon das Artilleriegeschütz große Brechen und was es noch übrig ließ, vollendete das Feuer der Infanteristen und der Maschinengewehre vor unseren Hindernissen. Die hinter den feindlichen Sturmkolonnen bereitgestellte Kavallerie wurde von unserer Artillerie völlig zusammengebrochen. In der Nacht versuchte der Feind über diese Leichenfelder weg nochmals bei Kisieln wie an anschließend nördlich an unserer neuen Stoboch-Front sein Heil, wurde aber überall abgewiesen. Etwas tiefer, nördlich der Wipa erfolgten in der Nacht gleichfalls neue Vorstöße, die zum Teil bis an unsere Gräben vorkamen und zu Nachkämpfen führten. An allen Stellen taten die Handgranaten gute Wirkung. Die Russen brachten ungeheure Menschenopfer, ohne unsere Front erschüttern zu können.

Die Türken an der Ostfront.

TU. Wien, 30. Juli. Der Kriegsberichterstatter der „Neuen Freien Presse“ drahtet aus dem Kriegspressequartier: Wie aus Lemberg ankommende Offiziere erzählen, sind dort bereits in den letzten Tagen zahlreiche türkische Offiziere auf der Durchreise zu dem Kommando an der Front eingetroffen; wo sich die türkischen Offiziere und Soldaten zeigen, sind sie überall der Gegenstand von spontanen Sympathie-Ausdrücken. Der Transport türkischer Truppen ist in vollem Gange. Es ist erstklassiges Soldatenmaterial, und vorzüglich ausgerüstet; trotz der weiten Reise, die die Leute hinter sich haben, ist ihre Stimmung ausgezeichnet.

* Berlin, 27. Juli. In einem Artikel über das Getreide schreibt die „Post. Ztg.“: Die Getreideernte hat vielfach begonnen und gewinnt täglich größeren Umfang und es kommt nur alles darauf an, daß in den nächsten Wochen die langanhaltenden Regengüsse des Juni und Anfangs Juli sich nicht wiederholen, um den reichen Himmelssegner, der uns auf den Feldern heranwächst und uns wirtschaftlichen Sieg verheißt, trocken in die Scheunen zu bergen. Hierzu sind aber die Aussichten zur Zeit die denkbar besten. In ganz Europa steigt der Luftdruck und da ohnehin die Luftdruckverteilung sehr günstig ist, scheint regnerische oder auch stürmische Witterung von längerer Dauer auf geraume Zeit ganz ausgeschlossen zu sein, wenn hier und da kurze Gewitterstürme natürlich nicht ganz fehlen werden.

Totale u. vermischte Nachrichten.

Auszug aus dem Vorausschlag

über die Einnahmen und Ausgaben der Stadt Eltville

für das Rechnungsjahr 1916.

(7. Fortsetzung.)

Vorgelesen werden für das Jahr 1916.

Tit. 13

Promenaden-Verwaltung.

Einnahme.

Gutenberg-Denkmalfonds.

Mf. 69 83 b. der Raff. Sparkasse zu 3 1/2 %

Graßnahrung a. Rhein (Erbach-Eltville)

241

16 —

Desgl. (Niederwalluf-Eltville)

Insgesamt

15 —

159

Gesamt-Summa 35,00

Ausgabe.

Unterhaltung der bestehenden Anlagen

400 —

Für Neuanlagen

200 —

Anerkennungsgeb. für das Gelände am Rh.

62 —

an Wasserbaukosten

2 41

Anlage der Zinsen für Gutenbergdenkmal-Fonds

15 59

Insgesamt

Gesamt-Summa 680 —

Die Einnahmen betragen M. 35

Die Ausgaben betragen M. 680

Weithin Mehrausgabe M. 645

Tit. 14

Kellereien.

Einnahme.

Aus verkauften Postkarten

100 —

Erfaz von Anerkennungsgebühren für Auf-

stellung eines Automaten (Ph. Schott)

6 —

Schülerherberge

—

Nachlage für Verkehrsverb.

100 — Mf. Reichsbanküberw. Berlin 5 %

5 —

58 50 Mf. Raff. Sparkassenbuch

2 03

158 50 Mf. Stand am 1. 1. 1916.

Insgesamt

Gesamt-Summa 120 —

Ausgabe

Beitrag an den Rheinischen Verkehrsverein

50 —

Beitrag an den Rheingauer Verkehrsverein

50 —

Anschaffung von Postkarten, Prospekten u.

Führern

100 —

Anerkennungsgebühr für einen Postkarten-

Automat und Obstbüschen am Saats-

Bahnhof

14 50

Für Annoncen u. Reklametafeln

300 —

Insgesamt (Verkehrsbureau)

95 50

Gesamt-Summa 610 —

Die Einnahmen betragen Mf. 120

Die Ausgaben betragen Mf. 610

Witthim Mehrausgabe Mf. 490

(Fortsetzung folgt)

+ Eltville, 1. August. Mit dem heutigen Tage tritt der neue Post- und Telegraphentarif in Kraft. Danach beträgt im inneren Verkehr des Reichs-Postgebietes, im Verkehr mit Bayern und Württemberg sowie mit den Verkehrsstationen im General-Gouvernement Warschau und im Stappengebiet des Oberbefehlshabers Ost das Porto:

für Briefe bis 20 Gramm	15 Pfg.
über 20—250 Gramm	25 "
Druckbriefe bis 250 Gramm, Briefe der Kontoinhaber an die Postämter, Postkarten	7 1/2 "
Rohrpostbriefe	35 "
Rohrpostkarten	30 "
Postauftragsbriefe	35 "
Briefe mit Verlangabe in der 1. Zone darüber hinaus	25 "
Palette bis 5 Mgr. in der 1. Zone darüber hinaus	50 "
Palette über 5 Mgr. in der 1. Zone 10 Pfg. mehr als bisher darüber hinaus 20 Pfg. mehr als bisher	30 "
Briefe, Postkarten und Postauftragsbriefe nach Österreich-Ungarn und Bosnien-Herzegowina, für Briefe und Postkarten nach Postanstalten des Österreich-ungarischen Militärgeneralgouvernements Lublin sowie für Wertbriefe und Pakete nach Österreich und Ungarn sind die gleichen Gebühren wie für Sendungen des inneren deutschen Verkehrs zu erheben; über die Gebühren für Wertbriefe und Pakete nach Luxemburg geben die Schalterstellen Auskunft. Ferner beträgt die Gebühr:	
Telegramme im Stadtverkehr bis 5 Wörter	40 "
über 5—10 Wörter für jedes Wort 2 Pf. mehr	
über 10 Wörter für jedes Wort	5 "

günstigsten Verhältnisse vor, und sein ganzes Leben ist im Grunde nichts anderes gewesen als ein steter, aufreibender Kampf um die Existenz. Er ist in diesem Kampfe früh gealtert und ein rauher, verbitterter Mann geworden, dessen edle Charaktereigenschaften nur denen offenbar werden, die den redlichen Willen und die Möglichkeit haben, sie zu ergründen. Vielleicht hätten die ewigen Sorgen nicht in so hohem Maße Gewalt über ihn gewinnen können, wenn ihm in seinem Familienleben das Glück geblüht hätte, ohne das sich schließlich auch der Stärkste nicht dauernd aufrecht erhalten kann. Aber es war, als sei er vom Schicksal dazu ausersehen, alle Bitterkeiten des Lebens bis zum Grunde auszukostet. Ich muß mich auf diese Andeutungen beschränken, denn Sie werden es verstehen, daß ich nicht Geheimnisse preisgeben kann, die nicht die meinigen, sondern die meiner liebsten und teuersten Menschen sind! Ich habe noch drei Geschwister, einen Bruder und zwei Schwestern. Nur die jüngste von uns, meine achtzehnjährige Schwester Helga, lebt augenblicklich im Vaterhaus. Mein Bruder und die älteste Schwester sind im Auslande, und sie haben sich beide für Berufsarten entschieden, die nicht meines Vaters Billigung finden konnten. Es bestehen darum keine Beziehungen mehr zwischen ihnen und dem Elternhause. Ich möchte fast sagen: sie sind für uns verschollen. Ich selbst hatte bis vor Jahresfrist kaum daran gedacht, mich über das Dilettantische hinaus mit der Malerei zu beschäftigen, zumal ja, wie Sie selbst wissen, mein Talent ein sehr bescheidenes ist. Ebenjowenig dachte ich daran, mich zu verheiraten. Unsere Vermögensverhältnisse brachten es mit sich, daß wir nur wenig gesellschaftlichen Verkehr unterhielten, und von den jüngeren ledigen Herren, die hier und da unser Haus besuchten, wußte überdies jeder, daß ich

auf eine nennenswerte Mitgift nicht zu rechnen habe. So fiel es keinem ein, mir ernsthaft den Hof zu machen, und ich vermied diese Huldigungen auch nicht im geringsten.

Der einzige, mit dem mich seit den Tagen der Kindheit ein herzliches Verhältnis verband, war mein Vetter Eberhard von Ragolla, der als früh Verwaister schon in der Kadettenzeit seine Ferien bei uns zubringen pflegte, und der dann auch als junger Offizier beinahe jeden Herbsturlaub als Gast unter dem bescheidenen Dache des Herrenhauses von Ragolla verlebte. Wir waren die besten Kameraden von der Welt, und ich hatte hundertfältige Gelegenheit, die trefflichen Herzens Eigenschaften Eberhards kennen zu lernen. Nie aber kam es mir in den Sinn, daß er mir jemals mehr werden könnte als ein guter Kamerad. Gerade die unbefangene Vertraulichkeit unseres Verkehrs ließ keine derartige Vorstellung in mir aufkommen. Da ereignete sich vor ungefähr einem Jahre etwas, das mich meinem Vetter zu tiefstem, unaussprechlichem Dank verpflichtete, und das mir zugleich die überraschende Gewißheit brachte, daß er mich schon seit langem mit ganz anderen Augen angesehen hatte, als ich ihn! Seit jenem Tage weiß ich, daß er mich mit der ganzen Kraft seines starken und treuen Herzens liebt, und daß er sehr unglücklich sein würde, wenn seine Hoffnungen sich nicht erfüllen. Damit war mir vorgeschrieben, was ich zu tun hatte. Und es hat mich nicht die mindeste Ueberwindung gekostet, mich ihm zu verloben. Ich würde auch unbedenklich in eine baldige Heirat gewilligt haben, wenn nicht andere Hindernisse einer solchen im Wege gestanden hätten. Der Zeitpunkt unserer Vereinigung mußte aus zwingenden Gründen noch um mindestens ein Jahr hin-

ausgeschoben werden. Und ebenso zwingende Gründe waren es, die mich zu dem Wunsche bestimmten, diese Zeit an einem andern Orte als in meinem Vaterhause zu verleben. Ich hielt mich erst kurze Zeit bei einer befreundeten Familie in Königsberg auf und erlangte dann die Einwilligung meines Vaters und meines Verlobten zu einem sogenannten Studienaufenthalt in München. Mit Eberhard habe ich während meines Hierseins nur in längeren Zwischenräumen korrespondiert. Er ist kein Federheld, und er gehört nicht zu den Menschen, denen es leicht fällt, ihren Empfindungen durch das gesprochene oder geschriebene Wort Ausdruck zu geben. Auch fühlt er sich meiner wohl zu sicher, als daß er es für notwendig hielte, die Erinnerung an ihn durch häufige Briefe in meinem Herzen lebendig zu erhalten. Und es bedurfte dessen ja auch in der Tat nicht. Meine Gedanken waren immer bei ihm, aber erst jetzt ist es mir zu meinem Schmerz und zu meiner Beschämung zum Bewußtsein gekommen, daß ich seiner nach alter lieber Gewohnheit viel weniger als meines künftigen Gatten, denn als meines guten Kameraden gedachte. Ich habe mich gewiß manchmal herzlich nach ihm gesehnt, aber das Gedanken an ihn war für mich nicht das Bollwerk gegen jede Versuchung, das es mir hätte sein müssen. Wie schwer, wie unvorstellbar ich mich damit verurteilt habe, ist mir nun seit dem geistigen Tage besänftigend genug klar geworden.

(Fortsetzung folgt).

Für Telegramme im sonstigen inländischen Verkehr
bis 5 Wörter 60 Pfg.
über 5—10 Wörter für jedes Wort 2 Pfg. mehr
über 10 Wörter für jedes Wort 7 Pfg.

Unverändert bleiben die Gebühren:

1. für Drucksachen, Warenproben, Postfachverkehr, Geschäftsbriefe, Postanweisungen, Zeitungen.
2. Fernpostsendungen und Soldatensendungen (mit Ausnahme solcher in rein gewerblichen Angelegenheiten der Absender oder Empfänger)
3. Sendungen nach dem oben nicht genannten Auslande. (Wegen der Abweichungen im Grenzverkehr mit Dänemark, den Niederlanden und der Schweiz erteilen die Schalterstellen Auskunft.)

Stille, 31. Juli. (Keine fleischlosen Tage mehr im Preußen.) Nach allgemeiner Einführung der Fleischkarte und Regelung des Fleischbezugs ist den Fleischern gestattet, auch an den sogenannten fleischlosen Tagen (Dienstag und Freitag) Fleisch zu verkaufen, wenn — sie solches haben. Unter diesen Bedingungen, meinte ein fleischer Metzger, können wir dasselbe auch in Hessen machen, aber es wird weiter keinen Zweck haben, Dienstag oder gar Freitag aufzuhalten, wenn wir schon Montags kein Fleisch mehr haben.

Stille, 1. August. (Bekanntmachung des Bundesrats über Sade.) Die beteiligten Firmen des Handelskammerbezirks Wiesbaden seien darauf aufmerksam gemacht, dass die erste Anzeige des Bestandes an Sade bis zum 10. August der Reichs-Sachstelle und die erste Anmeldung des Bedarfs bei den zuständigen Berufsorganisationen oder Handelskammer am 20. August eingereicht sein müssen. Mit der ersten Anzeige des Bestandes ist gleichzeitig die Nachweisung vorzulegen, wieviel Sade der verschiedenen Arten die Verbraucher in die Zeit vom 1. Juli 1915 bis 30. Juni 1916 in ihrem eigenen Betriebe tatsächlich gebraucht haben. Die einschlägigen Formulare können von der Geschäftsstelle der Handelskammer zu Wiesbaden bezogen werden.

Stille, 1. August. (Fleisch ohne Eis aufzubewahren.) Durch die Einführung der Fleischkarten sind wir oft gezwungen, das Fleisch früher zu holen, als wir es brauchen. Um es vor dem Verderben zu schützen, fruchtete man ein Tuch mit Essig an, ringe es fest aus und wickle das Fleisch hinein, binde einen Bindfaden darum und hänge es möglichst luftig auf. Der Essig dringt nicht in das Fleisch, nur ist es ratsam, dieses vor dem Gebrauch abzuwaschen.

Stille, 1. August. Heute fuhren die 13 Kinder, welchen der Magistrat eine mehrtägige Salzbadkur in Soden-Stolzenberg ermöglichte, in die Kur. Dieselbe dauert bis zur Beendigung der Ferienzeit.

Stille, 30. Juli. Billiges schmackhaftes Fleisch und gute Gerichte liefert in dieser durch den Krieg bedingten fleischarmen Zeit der Stallhase. Der Krieg hat es zu Ehren gebracht, daß die Kaninchen-Rugzucht im Gegensatz zur früher weitverbreiteten Sportzucht stetig und in immer größerem Umfang gepflegt wird. Das ist um so leichter möglich, als Kaninchen leicht weiterzucht werden und daher ohne Gefahr auch im strengsten Winter im Freien gehalten werden können. Es ist nur darauf zu achten, daß man sie vor großer Sonnenhitze, vor Zugluft, Regen und Schnee etwas schützt; in kalten Winternächten verhängt man die Stallung mit alten Decken, Strohmatten usw. Wer sich Kaninchen halten will, muß natürlich überhaupt nach mancher Seite sachgemäß unterrichtet sein, um keinen Schaden zu leiden. Bei etwa 30 Kaninchenrassen ist es praktisch, sich bei der Anschaffung guten Rates zu verschern, man muß wissen, wie man Stallungen billig und zweckgemäß angelegt, man sollte über Fütterung, Aufzucht und Kreuzung, über zweckmäßige Fütterung, über Kaninchenkrankheiten und ihre Behandlung, die beste Fütterung und vor allem natürlich über die Verwendung und Zubereitung des Fleisches gut unterrichtet sein. Im Verlage von Erich Spandl, Nürnberg ist eine von der Nürnberger städtischen Nahrungsmittelkommission geprüfte Broschüre von Dr. W. Zittlau, betitelt „Nationale Kaninchen-Rugzucht und Kaninchen-Fleisch-Rezepte“, erschienen. Sie kostet bei Vorbestellung des Betrages nur 35 Pfg. portofrei zugesandt. Ein erfahrener Jäger hat darin praktische Ratsschläge über rationelle Kaninchenzucht, für Anfänger speziell geeignet, in knapper übersichtlicher Form zusammengefaßt. Besonders willkommen wird mancher Hausfrau sein, in dem Büchlein 25 Rezepte für die Verwendung von Kaninchenfleisch zu finden, zumal in den Rezepten auf die durch den Krieg bedingte Fettnot Rücksicht genommen ist.

Stille, 31. Juli. (Deutsches Privatigentum im Auslande.) Die Handelskammer zu Wiesbaden weist darauf hin, daß zur Wahrung der Interessen der aus dem Auslande zurückgekehrten Deutschen nachstehende Organisationen ins Leben gerufen worden sind:

- 1) Geschäftsführender Ausschuss der aus Frankreich vertriebenen Reichsdeutschen in Berlin S. W. 11, Prinz Albrechtstraße 5, Haus der Abgeordneten
- 2) Geschäftsführender Ausschuss der vertriebenen Reichsdeutschen aus Großbritannien und Irland und britischen Kolonien ebenda.
- 3) Geschäftsführender Ausschuss der aus Rußland ausgewiesenen Reichsdeutschen in Berlin S. W. 11, Halleischestr. 1.

In diese Ausschüsse sind alle Anfragen über zurückgebliebenes deutsches Privatigentum etc. im feindlichen Auslande zu richten.

Stille, 29. Juli. (Verzeichnis der Deutschen Aus- und Durchfuhrverbote.) Die Handelskammer zu Wiesbaden macht die am Ausfuhrverkehr beteiligten Firmen ihres Bezirks darauf aufmerksam, daß die Berliner Handelskammer zu ihren Verzeichnissen der Deutschen Aus- und Durchfuhrverbote soden einen Nachtrag 3 herausgegeben hat, der alle vom 24.

Mai bis 11. Juli d. J. in Kraft getretene Änderungen enthält. Die Drucksache kann zum Preise von 10 Pfg. und 5 Pfg. Porto vom Verkehrsamt der Handelskammer zu Berlin, Universitätsstraße 3 b, bezogen werden.

Stille, 31. Juli. (Bayerische Firmen des Handelskammerbezirks Wiesbaden, die für Papphüllen-Papphüllen — als Abnehmer in Frage kommen, wollen sich dieserhalb an die Geschäftsstelle der Handelskammer wenden. Muster liegt daselbst auf.

Stille, 31. Juli. (Einfuhrbeschränkung.) Im Anschluß an die vor kurzem bereits an dieser Stelle gebrachte Notiz, weist die Handelskammer Wiesbaden Interessenten darauf hin, daß noch nachstehende aus dem Ausland eingeführten Waren melde- und eventuell ablieferungs-pflichtig sind:

An die Kriegs-Chemikalien-Allien-Gesellschaft, Verwaltungsstelle für private Schwefelwirtschaft in Berlin: Schwefelkies, Schwefelsäure, Oleum.

An die Cigarettentabak-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin: Cigarettenrohstab.

An die Spiritus-Centrale m. b. H. in Berlin: Branntwein in Kesselnwagen und Fässern.

An die Petroleum-Centrale in Berlin: Petroleum.

Kriegschronik der „Telegraphen-Union.“

9. Juni.

Seegefecht an der flandrischen Küste. Die Blockade über Griechenland in Kraft. Rud von den Russen erobert. Minen Sprengungen in den Bogenen. Neue italienische Bergstellungen erobert.

10. Juni.

Im Mai 56 feindliche Schiffe torpediert. Französische Feldlager bei Vaux erlöhmt. Weitere Stellungen östlich der Maas genommen. Neuer Russensturm in Wolhynien und Galizien.

11. Juni.

Griechische Insel Thasos von den Franzosen besetzt. Das italienische Ministerium gestürzt. Erfolgreiche deutsche Vorstöße bei Krowo. 1500 Russen bei Kolt gefangen.

12. Juni.

Russische Truppen auf rumänisches Gebiet. Türkischer Erfolg an der persischen Grenze. Die Russen an der Strypa geworfen. Vor Sebastopol 5 russische Transportschiffe versenkt.

16. Juni.

Fortwährende Infanteriekämpfe bei Thiaumont. Erfolgreiche Angriffe gegen die Armees Bothmer. Neue Kämpfe in Wolhynien. Schwedischer Dampfer von russischem U-Boot beschossen. Vosselli bildet das neue italienische Kabinett.

17. Juni.

Beschäftigte Artillerietätigkeit im Maasgebiet. Erhebliche französische Verluste in den Bogenen. Erfolgreiche Fliegerangriffe auf französische Städte. Erbitterte Kämpfe an der Bipa und am Styr.

18. Juni.

Generaloberst v. Mollke plötzlich gestorben. Die Stadt Czernowiz von den Russen besetzt. Deutsche Erfolge westlich von Luch. Feindliche Luftflotte gegen Bulgariens Ernte.

19. Juni.

Neue Kämpfe am „Toten Mann“. Amerikanische Robilmachung gegen Mexiko. Neue Krawalle in Jula des Hauptstadt. Lebhaftige Kämpfe am Doberdo.

20. Juni.

Fliegeroberleutnant Immelmann abgeschlachtet. Vordringen der Armees Linfingen bei Luch. Fortdauer der Kämpfe in Wolhynien. Flugzeugangriff auf russischen Zerstörer. U-Boot-Erfolg im Mittelmeer.

21. Juni.

Artilleriekämpfe an der belgischen Grenze. Erfolgreicher Vorstoß Dindenburgs. Die Russen am Styr geworfen. Brückenkopf bei Valona von den Italienern geräumt.

22. Juni.

Ultimatum des Bierverbands an Griechenland. Russische Niederlage zwischen Sotul und Liniewka. Türkische Erfolge im Luftkampf. Bevorstehende Kriegserklärung Nordamerikas an Mexiko.

23. Juni.

Griechenland unterwirft sich dem Bierverband. Russische Sturmtruppen in Dagestani besetzt. Weiteres Vordringen im Raum von Luch. Luftangriffe auf Karlsruhe, Mühlheim und Trier. Seeflugzeugangriff auf Venedig. Russischer Dampfer mit 800 Personen gesunken.

24. Juni.

Bauwerk Thiaumont und Dorf Fleury gestürmt. Erfolgreiche Vormaas Linfingen gegen Luch. Die Russen in der Bulowina zurückgedrängt.

Immelmann.

Er — der dem Mar gleich in den Risten freiste und sicher wie der Weich sich auf die Deute zu stürzen wachte, wenn der noch so dreiste und kühne Gegner einen Flug nicht scheute — In abgeschlachtet, und taucht nach Wunderflügen sein leichtes Flugzeug jetzt mit Charons Nachen. Den besten wachte er im Luftmeer zu genügen und Schreden unter Feinden zu entfachen; und unter Deutschlands stolzen Heldenamen Wird der von Immelmann von Glanz umgeben Mit an der Spitze in des Zeitbilds Rahmen Für fernste Zeiten herrlich weiterleben. Jf.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Stille.

Letzte Nachrichten.

Ein neuer italienisch-englischer Vertrag.

WTB. Rom, 1. August. Meldung der „Agence Stefani“: Zwischen Italien und Großbritannien ist ein Vertrag abgeschlossen worden, der die Grundlage für ein gemeinsames Vorgehen gegen die Senuffen festlegt.

Ein neuer Zeppelin-Angriff auf England.

WTB. Berlin, 1. August. (Amtlich.) Mehrere Marineluftschiffgeschwader haben in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August London und die östlichen Grafschaften Englands erfolgreich angegriffen und dabei Küstenwerke, Abwehrbatterien sowie militärisch wichtige Industrieanlagen ausgiebig mit sichtbarem Erfolge mit Bomben belegt. Alle Luftschiffe sind, trotz heftiger Beschießung, die schon auf Anmarsch durch Seestreitkräfte einsetzten, unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der heutige Tagesbericht.

Alle feindlichen Angriffe abermals abgewiesen.

WTB. Großes Hauptquartier, 1. August, mittags (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme haben räumlich begrenzte aber erbitterte Kämpfe als Nachwehen der großen Angriffe am 30. Juli stattgefunden. Westlich des Fourcaux-Baldes auf schmaler Front eingedrungene Engländer sind hinausgeworfen. Ein in acht Wellen vorgetragener Angriff in der Gegend von Maurepas ist glatt abgewiesen. Hart nördlich der Somme am Abend vordringende Franzosen sind nach erbittertem Kampfe an dem Gehöfte Monacu resillos zurückgeschlagen.

Südlich der Somme lebhafteste beiderseitige Artillerietätigkeit, ebenso auch rechts der Maas, besonders auch im Abschnitt von Thiaumont-Fleury und östlich davon; hier wurden gestern früh Vorstöße feindlicher Handgranatentrupps abgewiesen. Durch umfangreiche Sprengung zerstörten wir die französische Stellung von Filirey in einer Ausdehnung von etwa 200 Meter. Unsere nachfolgenden Patrouillen machten einige Gefangene.

Unternehmungen feindlicher Erkundungsabteilungen sind westlich von La Bassée, nördlich von Hülluch, südlich von Voos und südöstlich von Reims gescheitert.

Durch Bombenabwurf auf Werbicq, Belgisch-Comins und andere Orte hinter der Front ist unbedeutender militärischer Schaden angerichtet. Es sind zahlreiche Opfer unter der Bevölkerung verursacht.

Je ein feindliches Flugzeug ist gestern und am 30. Juli durch Abwehrfeuer innerhalb unserer Linien im Somme-Gebiet, ein weiteres gestern im Luftkampf bei Bihons abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Eine einzelne gegen Butta (am Oginsk-Kanal) vorgehende russische Kompanie wurde durch Vorstoß deutscher Abteilungen vernichtet. Westlich von Logischin sind in den gestern berichteten Kämpfen über 70 Gefangene eingebracht.

Verschärfte Artilleriekämpfe beiderseits des Nobel-Sees; der Angriff eines feindlichen Bataillons wurde östlich des Sees blutig abgewiesen.

Gegen die Stochod-Front erschöpften sich die Russen weiter in ergebnislosen Angriffen. 3mal wurden sie bei und nördlich von Smolary durch Feuer zur Umkehr gezwungen, bei Porsk (nordöstlich der Bahn Kowel-Kowno) wurden sie im Gegenstoß geworfen, zwischen Witonitz und Kifilin stürzten sie bis zu 6mal vergeblich an. Um den Besitz einzelner Gräben wird hartnäckig gekämpft. Es wurden 5 Offiziere, 200 Mann gefangen genommen. Südlich der Turia Handgranaten-Kämpfe.

Die Truppe des Generals von Linfingen haben im Juli 70 Offiziere, 10.998 Mann gefangen genommen, 53 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer brach ein feindlicher Vorstoß südwestlich von Burkonow im Speerfeuer zusammen. Am Koropiec-Abschnitt westlich von Bucacz rege Gefechts-tätigkeit. Größere feindliche Unternehmungen sind hier gestern nicht erfolgt.

In den letzten Kämpfen sind 271 Russen gefangen genommen worden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Seeresleitung.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende
**Amtliche
Bekanntmachungen.**

Bekanntmachung.

Wir verweisen hiermit nochmals auf die Verordnung des stellvert. Generalkommandos des 18. N.-R., vom 1. Juni 1916, die bei uns auf Zimmer Nr. 1 eingesehen werden kann, wonach sämtliche Taubenbesitzer ihre Tauben — Brieftauben und andere Tauben — der Polizei bis zum 1. Juli 1916 schriftlich anzumelden sind. Zuwiderhandlungen werden bestraft.
Eltville, den 28. Juli 1916.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 2. d. M., werden im Rathaus, Zimmer Nr. 1, Zugchriften, „Das Einmachen der Früchte ohne Zucker“ nebst einer Anweisung zum Trocknen gratis abgegeben. Interessenten wollen sich in den Dienststunden von 8—12 Uhr die Drucke abholen.
Eltville, den 29. Juli 1916.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Sammeln von Dürchholz darf nur gegen Erlaubnisschein und zwar nur an Mittwochnachmittagen geschehen. Zuwiderhandlungen werden unanfechtlich bestraft werden.
An Bedarfsteile wird ein Erlaubnisschein unentgeltlich auf Zimmer Nr. 3 des Rathauses verabsolgt.
Eltville, den 26. Juli 1916.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Urliste der in der Gemeinde Eltville wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen zugelassen werden können, liegt vom 1. August d. J. ab, auf die Dauer von einer Woche, auf dem hiesigen Rathause — Zimmer Nr. 1 — zur Einsicht offen.
Eltville, den 29. Juli 1916.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Sammeln von Beeren, Kräutern usw. im Vorderwalde ohne Erlaubnisschein ist verboten und werden Zuwiderhandlungen bestraft werden.
Erlaubnisscheine werden nur an Eltviller unentgeltlich verabsolgt und sind auf Zimmer Nr. 3 des Rathauses zu haben.
Eltville, den 29. Juli 1916.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden vom 22. Juli d. J. ist die militärische Vorbereitung der Jugend als Pflichtuntericht in den Lehrplan der gewerblichen Fortbildungsschule aufgenommen worden. Die Verpflichtung zur Teilnahme an den militärischen Übungen erstreckt sich auf die über 16 Jahre alten Schüler.
Versäumnis des Unterrichts wird bestraft.
Eltville, den 28. Juli 1916.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Aufsicht bei den von uns geplanten Ferienpaziergängen schulpflichtiger Kinder bitten wir geeignete Personen, sich bei uns zu melden.
Wir bitten dabei anzugeben, ob die Aufsicht ehrenamtlich übernommen wird, oder ob gegen Vergütung und welche Vergütung beansprucht wird.
Eltville, den 27. Juli 1916.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es sind Mittel zur Verfügung gestellt worden, um den minderbemittelten Wintern Beihilfen zu den Kosten für den Erwerb der Stoffe zur Bekämpfung der Rebschädlinge zu gewähren.
Für die Bewilligung von Beihilfen kommen in der Regel nur solche Winger in Frage, deren Winterbesitz nicht größer als 8000 qm. und deren Einkommen zugleich für das Steuerjahr 1916 nicht mehr als 2100 M. beträgt.
Anträge auf Bewilligung von Beihilfen sind bis zum 15. September d. J. unter genauer Darlegung der Verhältnisse, schriftlich bei uns einzureichen.
Eltville, den 28. Juli 1916.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:
Als verloren:
Ein Portemonnaie mit 4,06 M. Inhalt.
Ein Portemonnaie mit 5,03 M. Inhalt.
Als gefunden:
Ein Geldbeutel.
Die Verlierer bzw. Finder wollen ihre Rechte auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1 geltend machen.
Eltville, den 28. Juli 1916.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Wir suchen:
Einen Jungen oder eine Frau für leichtere Gartenarbeit von 6—7 Uhr abends.
Eltville, den 28. Juli 1916.
Städtische Arbeitsnachweisstelle.

Geschäftsverlegung.

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Gönnern die ergebene Mitteilung, daß ich mein
Kurz- und Modewaren-Geschäft
von Marktstraße 4 nach
Marktstraße 5
(Hans des Herrn M. Becker)
verlegt habe.
Hochachtungsvoll
K. Jakob Wwe.
Eltville, den 1. August 1916.

Steuer- Einsprüche u. Berufungen

sowie Gesuche und Schriftsätze aller Art werden sachgemäß mit Erfolg angefertigt durch das
Steuer- und Rechtsbureau
Ph. Mohr,
Eltville, Schwalbacherstr. 36.
4099]

Sommer-Joppen in Leinen, Loden, Luster, Sommer-Hosen, Sommer-Hemden, Sommer-Unterjacken, Sommer-Unterhosen, Normal-Hemden, Reform-Hemden, Einsatz-Hemden, Touristen-Hemden, Knaben-Hemden, Mädchen-Hemden, Strümpfe, Socken, Fusslappen etc. etc. empfiehlt
Friedrich Streck
Seilergasse 7 MAINZ Seilergasse 7
worauf ganz genau zu achten ist. [3988a]

Junge Mütter und alle, die es werden wollen, sollten zur recht. Zeit nicht ohne ärztl. Ratg. sein. In seinem aus reich. Spezialpraxis geführ. Buch „Wenn ein Baby kommt“ schildert der bek. Frauenarzt Dr. med. H. Zikel in sachkund. Darstellung alles was die junge Frau u. angeh. Mutter über ihr. Zustand wiss. mus. In Beantw. der viel. schwier. Frag. über Verh. d. Mutter u. des Kindes, gibt d. lebensw. erfähr. Arzt in d. interess. Buch f. Best. f. unfr. Frau. Preis brosch. 2.50, eig. geb. 3.50 g. Einjend. od. Nachn. d. Sanitasverlag B. Herbert, Heidelberg V.

Kessel

Stahlblech emailliert
Stahlblech verzinkt
Gusseisen roh und emailliert
sowie

Kesselöfen

empfiehlt
G. Fessmer,
Eltville. [4184]

Verstopfung nicht leicht

Nehmen Sie Ihre
Sie ist häufig, als Sie ahn., schuld an schlecht. Pausen, Kopfschm. Atemnot, Stuhlgang u. a. Störungen des Lebensgusses. — Sie führt nicht selten zu ernst. Leiden wie Hämorrhoiden, Blutstauung, Unterleibsstörungen, Überverhaltung, Gicht u. Schlagfluß. Leiden Sie, bevor Sie zu einem der abführenden Abführmittel greifen, die Heilung der Stuhlverstopfung v. d. bek. prakt. Arzt Dr. P. Bergm. Gegen Einjend. von Mk. 1.50 (auch Briefm.) od. Nachn. durch Sanitäts-Verlag B. Herbert, Heidelberg V.

Sneipp-Bad.
**Behandlung nach der
Naturheilmethode.**

A. Kunz, Wiesbaden,
Balkmühlstraße 15.
Telefon 1950.
[8701]

Städtische Rechnungen

ein- und zweiseitig, wieder vorrätig in der Buchdruckerei von
Alwin Boege,
Papierhandlung.



**Stahlblech-
Kessel**

emailiert und ver-
zinkt, zum Einkochen
von Laiverge und für
Schlacht- und Wäsche-
zwecke.

55—80 cm lichte Weite auf Lager. Bitte zu Diensten.
P. Schmahl, Mainz [4178]
gr. Bleiche. 18 Augustinerstr. 54/56.

Schöne
3-Zimmerwohnung
mit Zubehö: per 1. August zu
vermieten. [4158]
Näheres Taunusstr. 28.

Suche (hinterlos) zum 1.
Oktober eine
3-Zimmerwohnung
nebst Küche und Zubehö.
Off. mit Preisangabe unter
H. K. 22 an die Expedition ds.
Bl. [4155]

Schönes Zimmer
u. Küche an ruhige Leute zu ver-
mieten. Kleinsteheude, auch pfle-
gebedürftige Dame fände freund-
liches Heim. [4139]
Adolfstraße 13.

**Kleines modernes
Landhaus,**
staubfrei, mit größerem Garten,
in der Nähe vom Wald i. Preise
von Mk. 15—20,000 zu kaufen
gesucht. Off. u. H. 21 a d. Expd.
d. Bl. [4148]

**Wer verkauft sein
Haus**
ev. mit Geschäft od. sonst. günst.
Anwesen, hier od. Umg. Angeb.
unt. H. 243 an Daube & Co.
Frankfurt a. M. u. Weiterbeförb.

Wo ist mittl. Villa
oder Landhaus mit Garten zu
verkaufen? [4190m]
Direkt. Off. an Georg Geisenhof,
Postfach 100 Frankfurt a. M. erbt.

Kleines Haus
mit ca.
2 Morgen großem Garten.
am liebsten in Eltville, zum
1. Oktober oder Januar zu päch-
ten gesucht. [4178]
Angebote unter H. G. an die
Expd. ds. Bl. erbeten.

MAINZ!
Prima
**Kolonialwaren-
Geschäft**
krankheitshalber zu vermieten.
Offerten werden unter W. Z. 120
an die Expd. ds. Bl. erbet. [4188]

Laden
evtl. mit Wohnung, für so-
fort zu vermieten. [4168]
Valentin Schumann,
Marktstraße 4,
Eltville.

Suche per gleich draves, einfaches
evangelisches
Haussmädchen,
das ganz selbstständig in allen
Hausarbeiten
ist und servieren kann.
Schierstein a. Rh.
Hotel „Raffaner Hof“
[4192] Wiebichstr. 2.

Tüchtige
Eisendreher
sowie
Maschinenschlosser
gesucht. [4181]
Christoph Ruff,
Schiffswerft u. Maschinenfabrik,
Mainz — Kassel.

Für sofort oder
später ein
Lehrling
gegen sofortige Vergüt-
ung gesucht von der
Buchdruckerei des
**Rheingauer
Beobachter.**
Eltville.

Metallbetten an Priv.
Kat. frei.
Holzrahmenmatr., Kinderbetten
Eisenschloßfabrik Suhl i. Th.

„Schäklasterholz“
und
Schälwellen
zu verkaufen. [4187]
Ludloff,
Kiedrich,
Waldstraße 22.

Schönes
möbliertes Zimmer
zu vermieten
Näheres in der Expedition.

Drogfläschchen
Kleiderkäse mit Brut, Flöhe, Wägen
vernichtet. **Goldgeist** W. Z. 7579.
radikal. **W. Z. 7579.**
ruchlos. Reinigt d. Kopfschm. u. d.
d. Haarwuchs. Verh. Haarverlust u. d.
neuer Parasiten. Vernichtet Typho-
sektionen. Desinfiz. Vorbeugend geg. In-
fektionskrankh. Wicht. f. Schiffsärzte.
Tausende v. Anerk. Nur i. Kapseln.
a. 0.00 u. 1.20 M. in Apotheken u. Log.
Erhältlich in d. Drogen-
Wilhelm Müller.